

# überzeugter Familienmensch

## Die Strukturierte

Die Frankfurter Hotelmanagerin Stephanie Nierhaus zeigt, dass Kind und Karriere möglich sind. Ihr Arbeitgeber, die Odyssey Hotel Group, leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Nierhaus' Lebensmotto „Gib niemals auf“ hat sie durch Phasen voller Schweiß und Tränen getragen. Wichtige Unterstützung erfährt sie auch von ihrem Mann, Gastronomieberater Pierre Nierhaus.

Von Barbara Goerlich

Stephanie Nierhaus ist Vice President Operations Europe der Odyssey Hotel Group, Ehefrau und Mutter von Zwillingen. Damit verkörpert die gebürtige Frankfurterin eine Generation Hotelmanager, die Karriere und Kinder vereinbaren wollen – und können. Vorausgesetzt, sie haben den richtigen Arbeitgeber. Bei der Odyssey Hotel Group (OHG) fühlt sich Nierhaus angekommen in einem dynamischen und expansiven Unternehmen, das ihr Raum für Entwicklung lässt, Verantwortung überträgt und einfordert, gepaart mit Wertschätzung und flachen Hierarchien. Die expansive Betreibergesellschaft, 2012 in den Niederlanden gegründet, ist Lizenznehmer von Marriott und IHG.

„Ich wollte immer Kinder und ich wollte auch immer eine Karriere“, sagt Nierhaus. Darauf habe sie hingearbeitet. Die Kinder hat sie bekommen, gleich zwei auf einmal, was sie „ganz praktisch“ findet: Die Zwillinge Olivia und Henry ist inzwischen sechs Jahre alt. „Unsere Kinder sind unser größtes Geschenk“, sagt sie für sich und ihren Mann Pierre, der als Gastronomieberater bekannt ist. Sie war mitten im BWL-Studium als sie ihren Mann Pierre kennenlernte, damals Betreiber mehrerer Lokale in Frankfurt. Dort jobbte die angehende BWL'erin, und es kam, wie es kommen musste: Die beiden wurden ein Paar. Sie schmiss das Studium – holte den Abschluss

**Digital unterwegs:** Mit Odyssey-CEO Rick van Erp (links) ist Nierhaus im stetigen Austausch. Im AC Hotel Mainz (Foto rechts) begann sie als General Manager für die Odyssey Hotel Group aus den Niederlanden zu arbeiten

Fotos: Odyssey Hotel Group

als Diplom-Kauffrau aber später im Abendstudium nach – und startete mit 22 Jahren die Hotel Ausbildung im Steigenberger Frankfurter Hof. Direkt nach der Lehre lockte der Sprung über den großen Teich, wo sie im Le Pavillon Hotel in New Orleans als Rooms-Division-Trainee Auslandserfahrung sammelte. Zurück in Deutsch-

land arbeitete sie als Sales Executive im Schlosshotel Kronberg. Es folgen Stationen als Guest Relations Manager im Steigenberger Hotel Metropolitan, als Assistant Director of Convention Sales im Arabella Sheraton Congress Hotel Frankfurt und als Director of Sales & Marketing im Grand Hotel Taschenbergpalais Kempinski in Dresden.

Eine Fernbeziehung war dann doch nicht das Wahre, daher wechselte Nierhaus 2010 als Verkaufs- und Marketingdirektorin ins Radisson Blu Hotel Frankfurt mit klar definierten Karrierezielen. Zwei Jahre später wurde sie zum Executive Assistant Manager befördert und war verantwortlich für Rooms, F & B, Technik und Housekeeping. Geheiratet wurde schon im Jahr 2005, die Kinder Henry und Olivia kamen 2012 zur Welt. Um die Nierhaus-Zwillinge kümmerte sich eine Tagesmutter, jetzt gehen die beiden ganztags in die Kita, eine Haushälterin hilft an drei Tagen

pro Woche bei der Hausarbeit. Natürlich setzt das eine „Mordsplanung“ voraus, akribisch festgehalten im Familienkalender. Eingetragen wird, wer wann unterwegs ist, welche privaten Termine anstehen und wann Betreuung etwa durch Großeltern, Freunde und Ersatz-Großeltern organisiert werden muss. „Das klappt ganz gut“,

allen Variationen glücklich machen“, so Nierhaus.

„Keiner bei Radisson hat damit gerechnet, dass ich wirklich nach nur sechs Monaten Elternzeit zurückkomme“, erinnert sie sich. Dabei war sie froh, wieder arbeiten zu können und ihre Ambitionen bei Radisson weiter zu verfolgen. Unterstützung erfährt sie von ihrem damaligen Vorgesetzten, Andreas Stöckli, der selbst Familienvater ist, „wirklich alle Vereinbarungen eingehalten hat“, aber kurz darauf versetzt wurde. Ein neuer Führungsstil zog ein.

Sie biss sich durch und wurde „Women in Leadership“-Ambassador und Repräsentantin für Rezidor in der Region Central Europe. Die Mutter will jungen Frauen ein Vorbild sein. Eine Hotelkarriere schließt Familie keineswegs aus, wird Stephanie Nierhaus nicht müde zu betonen. Als „Alibi-Frau“ sieht sie sich „auf keinen Fall“, sie stellt jedoch fest, dass die Großhotellerie noch nicht wirklich auf Familienfreundlichkeit beim Führungsnachwuchs ausgerichtet ist.

### Misserfolg als gute Erfahrung

So werde etwa unterschätzt, wie schwierig ein Umzug in eine andere Stadt oder Land sein kann, wenn Kinder und Mann mitziehen müssen. Oft liege es auch an überkommenen Strukturen. „Müssen denn bei Normalbetrieb im Hotel wirklich mehrere Manager abends Präsenz zeigen?“, fragt Nierhaus und gibt auch gleich die Antwort: „Völlig unnötig, wenn doch ein Duty Manager reicht.“ So kam der Anruf einer ehemaligen Sheraton-Kollegin gerade recht, die Nierhaus ans Element Frankfurt Airport weitervermittelte.

Nierhaus wechselte in ihre erste Position als General Manager in das frisch eröffnete Haus. Eine Fehlentscheidung. „Ich habe Tag und Nacht gearbeitet, aber dann die Notbremse gezogen“, erinnert sie sich an das schwierige Haus, das

„Es war die Chance meines Lebens“

sagt Nierhaus. Gern hätte sie noch mehr Kinder, „doch ich bin jetzt 41, das war's“. Ein Sieg der Vernunft, zumal ihr Mann deutlich älter ist.

„Für uns stand von Anfang an fest, dass wir wegen der Kinder unser Leben nicht komplett umstellen würden“, betont sie. „Wir bringen beruflich vollen Einsatz, doch in der Freizeit und wenn wir verreisen sind unsere Kinder immer dabei.“ Da „alle furchtbar gern essen“, wie Nierhaus beteuert, läuft sie zum Ausgleich mehrmals die Woche mindestens eine Stunde und wird dabei gelegentlich von ihrer Tochter auf dem Fahrrad begleitet. „Gemeinsam zu Tisch ist für uns das schönste, wir zelebrieren es zu Hause geradezu und nehmen in Kauf, dass die Kids nach dem gemeinsamen Abendessen später ins Bett kommen“, sagt sie. Die Kinder mögen, was alle Kinder lieben: Schnitzel und Käsekuchen, am liebsten von Küchenchef Christian Höhn im AC Hotel Mainz. „Zu Hause kann ich sie mit Pasta in





von einige GMs kommen und gehen sah, und sie die Vereinbarkeit von Kind und Karriere ähndet sah. Die folgenden vier Monate waren eine gute Zeit“. Nierhaus musste ihren ersten Erfolg verarbeiten. Sie haderte mit sich, kämpfte mit Selbstzweifeln. Heute spricht sie sich entspannt über diese Phase als „gute Erfahrung, die mich weitergebracht hat“, getreu ihrem Wahlspruch: „Gib niemals auf.“ Und dann kam Odyssey mit dem Angebot, als GM das erste

## Zur Person

**Stephanie Nierhaus** wurde 1977 in Frankfurt am Main geboren. Ihre Ausbildung zur Hotelkauffrau absolvierte sie mit 22 Jahren im Steigenberger Frankfurter Hof. Nierhaus studierte zudem BWL und schloss das Studium als Diplom-Kauffrau ab. Weitere Stationen ihrer Karriere waren das Schlosshotel Kronberg, das Steigenberger Hotel Metropolitan, das Arabella Sheraton Congress Hotel Frankfurt und das Grand Hotel Taschenbergpalais Kempinski Dresden. 2010 dockte sie als Verkaufs- und Marketingdirektorin im Radisson Blu Hotel Frankfurt an, später wurde sie dort Executive Assistant Manager. Als General Manager wechselte sie ins Element Frankfurt Airport. Ab 2016 hatte die Mutter der Zwillinge Olivia und Henry den Posten des General Managers bei AC Hotel Mainz inne. Seit 2018 ist sie Vice President Operations Europe der Odyssey Hotel Group. Sie ist mit Gastronomieberater Pierre Nierhaus verheiratet.

AC by Marriott Hotel in Deutschland in Mainz zu eröffnen. „Es war die Chance meines Lebens“, sagt sie rückblickend. Diplom-Kauffrau Nierhaus ist offensichtlich zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Die erst 2012 gegründete Betreibergesellschaft schickt sich an, eine der großen Hotelgesellschaften Mitteleuropas zu werden. Starke Expansion, jede Menge Projekte, sie kann sich und ihre Erfahrung in Vollzeit einbringen, hat von Anfang an Prokura und fühlt sich wertgeschätzt. „Ich durfte mit einem enormen Vertrauensbonus an den Start“, weiß sie. Seit Januar 2016 war sie ins Pre-Opening eingebunden. „Mein Aufgabengebiet wurde immer größer, weit über das Mainzer Haus hinaus“, sagt sie.

Den Rahmen hat sie selbst mit abgesteckt. „Inzwischen weiß ich genau, was ich selbst entscheiden kann, und wann ich mich rückversichern muss“, sagt die Managerin. An die in der jungen holländischen Betreibergesellschaft übliche flache Hierarchie und die individuelle Entscheidungsfreiheit musste sie sich jedoch erst gewöhnen. Als Beispiel erwähnt sie ein iPad, das ihr Team benötigte. In der Kettenhotellerie wären mindestens fünf Abteilungen an Prüfung und Genehmigung beteiligt gewesen, bei Odyssey war es ein Anruf: „Wenn ihr das braucht, dann kauft es.“ Derart in die Verantwortung genommen, kann sich Nierhaus daher nicht nur als Managerin, sondern auch als Unternehmerin bezeichnen. „Das alles hat mich echt umgeworfen und macht mich täglich glücklich“, sagt sie strahlend.

Sie ist überzeugt, dass ihre Kinder sie zu einer besseren Führungskraft gemacht haben. „Ich wusste immer, dass ich Mutterrolle und Arbeit gut mache.“ Um allerdings die „extra Meile“ zu schaffen, trägt bei ihr neben starkem Willen, Disziplin und Prioritätensetzung auch maßgeblich

das Umfeld bei. „Mein Mann hat meine Karriere immer unterstützt und mich ermutigt, den nächsten Schritt zu gehen. Mit Odyssey habe ich nun einen Arbeitgeber gefunden, der mir beides ermöglicht“, betont sie. Allerdings gibt es Situationen, in denen die beste Organisation versagt. „Ist ein Koch krank, findet sich eine Lösung. Aber was ist mit einem kranken Kind?“

## Noch nie zuvor erlebter Respekt

In dieser Situation habe sie kürzlich ein Bewerbungsgespräch mit krankem Kind auf dem Schoß geführt. „Der Bewerber fand es toll, dass so etwas bei uns geht.“ Das sei nicht die Regel, doch Ausnahmesituationen verlangten unorthodoxe Lösungen. Kürzlich bat einer ihrer GMs als frischgebackener Vater darum, einen Vormittag pro Woche zu Hause arbeiten zu dürfen. „Natürlich machen wir das möglich“, betont Nierhaus.

Seit Nierhaus die Leitung des AC Hotels Mainz an Miriam Ballweg abgegeben hat, kann sie als Vice President Operations Europe ihre Arbeitstage weitgehend selbst strukturieren. Ein festes Büro hat sie derzeit nicht, die Deutschland-Zentrale von Odyssey wird demnächst in Offenbach angesiedelt. Bis Anfang 2019 betreut sie fünf Odyssey-Neubauprojekte während der Opening-Phase. Natürlich ist es eine große Aufgabe, neue Marken wie AC und Delta zu etablieren. „Jedes Haus, das dazukommt, stärkt die Marktpräsenz“, weiß Nierhaus.

Jedem ihrer Hotels widmet sie einen halben Tag pro Woche, Kontakt halten sie über den Instant-Messaging-Dienst Slack, geplant wird mit dem Projektmanagement-Tool Wrike. So bleibt jeder jederzeit auf dem Laufenden. „Dazu kommt noch viel Telefon“, sagt Nierhaus. Wenn ihr pinkfarbenedes Mobiltelefon vibriert, geht es ums Business, vibriert das Handy mit der blauen

**Multitalent:** Stephanie Nierhaus hat sich ihren Lebenstraum von Kind und Karriere erfüllt. Auf dem langen Weg dorthin musste sie immer wieder auch mit Selbstzweifeln kämpfen

Foto: Odyssey Hotel Group

Hülle, ist die Familie dran. Anfangs überfielen sie gelegentlich Selbstzweifel. Oft habe sie Blut und Wasser geschwitzt, „weil ich außerhalb meiner Komfortzone war“. Etwa bei den Verhandlungen für die Übernahme des New Century Hotel Frankfurt-Offenbach. Ihr Chef Rick van Erp war verspätet und sagte am Telefon: „Stephanie, fang’ doch schon mal an.“ „Da stand ich nun“, erinnert sich Nierhaus an ihre damalige Panik. Ihr Chef wusste aber sehr wohl, was er seiner Managerin zutrauen konnte. Als er eintraf, konnte Nierhaus ihm die ausgehandelten Ergebnisse präsentieren.

„Es wird nicht langweilig, ich lerne jeden Tag dazu und arbeite wahnsinnig gern für diese Firma“, sagt sie. „Es herrscht ein respektvolles Miteinander und ein respektvoller Umgang gegenüber meinem Privatleben, wie ich es noch nie erlebt habe.“

Anzeige